

## Es gilt das gesprochene Wort

**Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp**  
**Predigt am Pfingstmontag, 28.05.2012, im Hohen Dom zu Köln**

Veni, Sancte Spiritus!

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, dem Herrn!

I.

„Einen neuen Aufbruch wagen“, das war das Motto unseres vergangenen Katholikentages. Es ist getragen von dem Wunsch, es mit der Larmoyanz einmal sein zu lassen und einen Schritt nach vorne zu gehen. Viele Debatten innerhalb der Kirche zielen genau darauf: Wie kommen wir denn voran? Wie kommen wir zu einer wirklichen Erneuerung? Zu einer Verlebendigung von Glauben und Leben in der Kirche? Ich bin allerdings nicht davon überzeugt, dass alle die, die sich an dieser Debatte beteiligen, auch nur annähernd dasselbe meinen, wenn sie von Erneuerung, von Aufbruch und sogar von Kirche sprechen.

Pfingsten erinnert uns daran, liebe Schwestern und Brüder, die Kirche lebt von oben. Sie lebt vom Hl. Geist, durch den Hl. Geist. Pfingsten ist das Geburtsfest der Kirche. Und er, der Hl. Geist, muss uns Orientierung geben. Er muss uns helfen, zu erkennen, was wirklich der gute Weg nach vorne ist, die wirkliche Erneuerung. Wie können wir das erkennen? Wir werden uns zwar sicher alle einig sein, dass wir den Hl. Geist nötig haben. Aber sind wir uns auch darin einig, welche Wege vom Geist Gottes beseelt sind und welche vom Ungeist?

Nun, in der Heiligen Schrift und im Glauben der Kirche, werden uns Orte beschrieben, an denen der Hl. Geist bleibend wirkt. Alle Erneuerung der Kirche kann folglich nicht an diesen Orten des Hl. Geistes vorbeigehen. Wenn wir uns an diesen Orte aufhalten, dann finden wir auch Erneuerung. Schauen wir uns diese Orte ein wenig näher an.

II.

### **1. Da ist als erstes die Hl. Eucharistie zu nennen.**

Vielleicht überhören wir das gelegentlich, wenn bei der Hl. Messe vor der Wandlung der Priester betet: „*Sende deinen Geist auf diese Gaben herab und heilige sie, damit sie uns werden Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus*“. *Sende deinen Geist!* Er ist es, der Wein und Brot in den Leib und das Blut Christi verwandelt.

Er sorgt dafür, dass dieses unermessliche Geschenk der Eucharistie in der Kirche lebendige Gegenwart bleibt, dass wir hier in der Hl. Messe nicht irgendeinen frommen Firlefanzen feiern, sondern das Eingreifen Gottes in diese Welt. Denn Gott ist es, der durch den Hl. Geist Brot und Wein in seinen Leib und in sein Blut wandelt.

Was für ein Geschenk der Liebe Gottes! Liebe Schwestern und Brüder, wir dürfen uns nie daran gewöhnen. Und wir dürfen auch nicht zur Tagesordnung übergehen, wenn nur 11% der katholischen Christen im Erzbistum Köln am Sonntag zur Hl. Messe gehen. Und es darf uns auch nicht kalt lassen, dass nur etwa 1% die Wochentagsmessen besuchen.

Eine Erneuerung der Kirche kann nur gelingen durch eine Erneuerung der Verehrung der Hl. Eucharistie. Hier sollten wir selbst vorangehen. Natürlich mit dem treuen Besuch der Sonntagsmesse, aber auch mit dem Besuch der Werktagsmesse. Die Hl. Eucharistie ist ein Geschenk, von dem wir nur profitieren können. Ich möchte Sie ermutigen am ein oder anderen Werktag zur Hl. Messe zu gehen. Und wenn Sie das einige Zeit praktizieren, ich verspreche Ihnen, Sie werden es nicht bereuen, sie können nachher gar nicht davon lassen. Die Hl. Eucharistie, das größte Geschenk Gottes, es ist wirksam durch den Hl. Geist.

## **2. Ein zweiter Ort, an dem uns das Wehen des Hl. Geistes versprochen ist, ist das Bußsakrament.**

Gestern haben wir es im Evangelium gehört: „*Empfangt den Hl. Geist*“, so sagt der Herr den Aposteln und er fügt hinzu, „*Wenn Ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.*“ (Joh 20,22-23) In der Losprechungsformel bei der Beichte heißt es: „*Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Hl. Geist gesandt zur Vergebung der Sünden.*“

Der Hl. Geist ist gekommen, um Sünden zu vergeben, um uns mit Gott und untereinander zu versöhnen. Wenn wir dieses große Geschenk des Hl. Geistes nicht annehmen, dann nehmen wir den Hl. Geist selbst nicht an! Und wie soll er dann in uns wirken? Eine Erneuerung der Kirche gelingt nur über eine Erneuerung, eine neue Wertschätzung des Bußsakramentes. Ich weiß, dass das ein unbeliebtes Sakrament ist, nicht nur bei den Gläubigen, ich befürchte auch bei vielen von uns Priestern. Ich möchte uns alle ermutigen hier eine neue Erfahrung des Hl. Geistes zu zulassen. Er will nichts anderes als uns mit dem Vater versöhnen, als uns mit seiner Liebe beschenken. Das Bußsakrament, ein weiterer Ort, an dem der Hl. Geist weht.

## **3. Und schließlich der Petrusdienst.**

Der Hl. Geist ist den Aposteln versprochen, damit er sie an alles erinnert, was der Herr ihnen gesagt hat. Dem Petrus sagt der Herr: „*Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.*“ (Mt 16,18) In Rom, liebe Schwestern und Brüder, in St. Peter sehen Sie das wunderbare Heilig Geist-Fenster in der Apsis. Unter dem Heilig Geist-Fenster ist symbolisch die Kathedra Petri, der Lehrstuhl Petri dargestellt. Er wird an den 4 Füßen gehalten von Kirchenvätern. Wenn man genau hinschaut, sieht man, die Kirchenväter berühren eigentlich nur den Lehrstuhl Petri. Sie halten sich selbst eher daran fest, als dass sie ihn tragen. Gehalten wird der Lehrstuhl Petri durch den Hl. Geist.

Liebe Schwestern und Brüder,  
der Hl. Geist ist es, der Petrus den Dienst ermöglicht, die Wahrheit zu lehren und die Einheit zu wahren. Ohne diesen Petrusdienst kommen wir nicht zur Wahrheit, kommen wir nicht zum Hl. Geist. Der Hl. Geist bindet sich an den Petrusdienst. Und deshalb kann eine Erneuerung der Kirche auch nur in lebendiger Verbundenheit mit dem Nachfolger Petri geschehen. Alles andere führt weg vom Hl. Geist, führt weg von der Einheit, und damit auch von der Wahrheit.

III.

„Einen neuen Aufbruch wagen“, liebe Schwestern und Brüder, in der Tat, das sollten wir. Wir sollten aber Kriterien anlegen, die uns helfen zu erkennen, was ein wirklicher Aufbruch ist. Er kann nur gelingen über eine neue Verehrung der Hl. Eucharistie, über eine Wertschätzung des Bußsakraments und lebendige Verbundenheit mit dem Petrus. Alles andere kommt dann von selbst.

Wenn Sie neue Bewegungen, Konzepte und Ideen finden, in denen diese Elemente vorkommen, können Sie sicher sein, es sind gute Wege, die sich einander ergänzen und nicht widersprechen.

Die erste Person im Neuen Testament, die eine Erfahrung mit dem Hl. Geist gemacht hat, ist die Gottesmutter Maria. Sie hat sich dem Wirken des Hl. Geistes geöffnet. So konnten das Leben und die Erlösung unter ihrem Herzen wachsen. Bitten wir sie, dass sie uns hilft, neu aufzubrechen. Aufzubrechen in die Gegenwart, die Gott uns schenkt durch die Kraft des Hl. Geistes.

Amen.